



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 13.

Sonntag den 15. Januar

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Antiezerung und Aufstellung pp. eines provisorischen Gebäudes zum Probiren der Wasserleitungsrohren und Formstücke, sowie die Verleihung von Unterlagshölzern soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind im Communalbureau einzusehen. Offerten werden bis **Sonnabend, 21. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Communalbureau** entgegengenommen. Merseburg, den 14. Januar 1888.

Die Wasserleitungs-Commission.

Nichtamtlicher Theil

Merseburg, den 14. Januar 1888.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist, wie aus Friedrichsruhe geschrieben wird, ein recht gutes; der Reichskanzler will nächste Woche nach Berlin kommen, um persönlich für die Verlängerung und Verschärfung des Socialistengesetzes im Reichstage einzutreten. — Dem Fürsten von Bulgarien steht das Wasser noch nicht bis zum Halse! Die von London aus verbreiteten Nachrichten, die Türkei habe sich bereit erklärt, gegen den Koburger vorzugehen, waren, wie sich auf den ersten Blick ergab, unrichtig. Trotz aller Friedensversicherungen in den russischen Blättern sind die Dinge so weit noch lange nicht gediehen. Es schweben immer noch die ersten ganz vertraulichen Besprechungen über die Lösung der bulgarischen Frage, denen später erst die officiellen Verhandlungen von Kabinet zu Kabinet folgen werden. Die Entscheidung kann sich noch Monate lang hinziehen, und bis dahin hat Fürst Ferdinand in Sofia volle Ruhe. Die Angelegenheit würde sich schneller abwickeln, wenn man es in Petersburg mit dem Kaiser Alexander ganz allein zu thun hätte. Aber seine Herren Diplomaten wollen auch viel mitsprechen und in deren Köpfen herrschen die kuriossten Ideen, die sich auch in mehreren russischen Blättern wieder spiegeln. So fordert beispielsweise der Swjet als einen Beweis dafür, daß die Beziehungen der Centralmächte zu Rußland aufrichtig sein sollen, die Auflösung der Friedensliga und das Ausgeben der deutschen Vermittlerrolle. „Bis jetzt,“ sagt das Blatt, „hat die deutsche Diplomatie die Oberhand behalten, weil sie verstanden hat, ihre früheren Feinde um sich zu gruppieren. Daran schloß sich aber eine Gefahr, welche dem Frieden im Laufe der letzten Jahre gedroht hat. Der Friede wird auf lange Zeit gesichert sein, wenn alle bestehenden Coalitionen zerfallen und jede der Großmächte ihre eigenen Interessen verfolgen und sich mit den anderen Mächten in directe Beziehungen setzen wird, wie es sich einer Großmacht auch geziemt. Ehre und Ruhm dem russischen Diplomaten, welchem es gelingen wird, Deutsch-

land ebenso zu vereinzelnd, wie es Deutschland seinerzeit gelang, Frankreich zu vereinzelnd. Die Sprengung des Dreieckes durch eine directe Vereinbarung zwischen Oesterreich und Rußland, das sollte das Programm der wahrhaft russischen Politik sein. Wenn Oesterreich aufrichtig mit uns in Frieden leben will, dann muß es seine Bedingungen stellen, die auch von Rußland angenommen werden würden.“ Den Friedens-Dreieck zu sprengen, das könnte den Russen allerdings so passen. Aber damit werden sie kein Glück haben, denn die russische Freundschaft wäre doch ein gar zu geringwertiger Ersatz dafür.

— Eine interessante Privatmeldung kommt aus Warschau. Danach hat der General Gurko bei einer kurz vor Neujahr abgehaltenen Konferenz mit Kreischeß aus Polen die Lage als äußerst ernst bezeichnet und denselben vorgeschrieben, namentlich an der österreichischen Grenze Proviandmagazine für die Truppen und eine genaue Liste der Pferde auf Gütern und Bauernhöfen anzulegen. Vor fünf Tagen soll nun den Landräthen die vertrauliche Mittheilung zugegangen sein, daß alle diese Maßregeln unnötig seien, da sich die politische Situation geklärt habe. Die Meldung schließt mit der Nachricht, daß die russischen Truppen allmählich von der Grenze etwas rückwärts konzentriert werden. So soll das Garde-Dragoonen-Regiment „Deutscher Kronprinz“ binnen sechs Wochen den Lubliner Kreis verlassen.

— Die Nordd. Allg. Ztg. erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Mittheilungen über einen Neujahrskriegswunsch zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien unrichtig sind. Es dürfte vielmehr eine Verwechslung mit einem Glückwunschtelegramm vorliegen, welches Prinz Ferdinand an den Oberhofmeister des Kaisers, Fürsten Hohenlohe, anlässlich eines Familienereignisses gerichtet hat und welches von letzterem unter der Adresse: „Son Altesse le prince Ferdinand à Sofia“ beantwortet worden ist.

— Der Kampf um die Stellung des Prinzen Wilhelm von Preußen zur hochkonservativen Partei wird immer erbitterter. Die freikonservative Post schreibt jetzt, an den Prinzen Wilhelm dränge sich die Partei heran, deren überwiegender Einfluß in der Geschichte Preußens mit dem Rückgange des Staates am Ende des vorigen Jahrhunderts und der Zeit von Dlmütz zusammenstieße. Diese Partei bezeichnet das Auftreten gegen sich als einen Angriff auf den Prinzen und auf das Christenthum. Dann heißt es wörtlich: „Von Herrn Hofprediger Stöcker wird eine Vertrauensadresse an den Prinzen Wilhelm aus Anlaß der Unterstützung der Stadtmission geplant. Wir haben wiederholt unsere volle Sympathie mit den auf die Hebung der Religion gerichteten Bestrebungen der Stadtmission Ausdruck gegeben; gleichwohl können wir ernste Bedenken gegen diese Vorhaben nicht unterdrücken. An sich wiederstrebt unserm monarchischen Gefühl die Gedanke einer Vertrauensadresse an

den künftigen Thronerben. Auch ist der Revers der Medaille nicht abzusehen. Es kommt hinzu, daß Demonstrationen dieser Art in der jetzigen Zeit besonders unangebracht sind, zumal, wenn sie von einer Seite ausgehen, welche ohnehin der Vorwurf trifft, den Prinzen Wilhelm in tendenziöser, von demselben in der Antwort an die Hofprediger scharf zurückgewiesener Weise auf Kosten seines erlauchteren Vaters in den Vordergrund zu schieben. Auch das hat schon zu Mißdeutungen äußerst unerfreulicher Art Anlaß gegeben und es sollte fürwahr jeder weitere Anstoß nach dieser Richtung vermieden werden.“

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zur Lage: „Man muß der Wahrheit gemäß konstatieren, daß seit Beginn des neuen Jahres in der Auffassung der internationalen Gesamtlage ein etwas hoffnungsvollerer Zug hervorgetreten ist, als dies während der letzten Wochen des vergangenen Jahres der Fall war; aber doch fehlt noch gar Vieles, um das Bild der Gegenwart und Zukunft als ungetrübt bezeichnet zu können.“

— Der „Post“ wird mitgetheilt, der Rücktritt des Reichschatzsekretärs Dr. Jacobi stehe noch in keiner Weise fest, im Gegenteil sei Hoffnung auf völlige Genesung vorhanden.

— Pariser Blätter stellen die ungeheuerliche und alberne Behauptung auf, auf dem Schauplatz des letzten Grenzwaffenfalles, bei welchem Brignon erschossen wurde, sei plötzlich ein neuer Fußweg entdeckt, der möglicherweise deutscherseits zum Beweise der Unschuld des Jägers Kaufmann hergestellt sei. Dies Gerücht ist, wie gesagt, albern. Der Fußweg besteht längst und befindet sich auf allen amtlichen Karten.

Frankreich. Kammerpräsident Floquet hat am Donnerstag den Abgeordneten eine flammende Tugendrede gehalten, sie zur Einigkeit, zur Arbeit für die Interessen des Landes ermahnt, sie aufgefordert, die Gerechtigkeit allein zur Richtschnur dienen zu lassen. Das klang wunderschön, aber kaum war Herr Floquet fertig, so stellte der radikale Abg. Basly einen Antrag auf Amnestirung aller politischer Verbrecher, der keinen anderen Zweck hatte, als den Sturz des Ministeriums Lurad herbeizuführen, welches wohl einige Begnadigungen, aber keine allgemeine Amnestie will. Für dieses Mal glückte der Ansturm indessen nicht, die Beratung des Antrages wurde nach dem Wunsch des Ministers vorläufig vertagt. — Eine eigenartige Episode trug sich in der Kammerführung zu. Ein Redner gab eine bewegliche Schilderung des Glends, in welches zwei Kinder eines verurtheilten Bergmannes von Decazeville gerathen seien. Der Herzog Larochejoucault unterbrach ihn mit den Worten: „Geben Sie mir die Kinder, ich werde sie erziehen lassen.“ Allseitiges Bravo lohnte den Herzog.

Belgien. Die seit zwei Monaten bei Anwerpen vorgenommenen Sprengstoffversuche mit Melinit und anderen Sprengstoffen ergaben, daß das Melinit keineswegs eine größere

Explosionskraft besitzt, als die schon bekannten Sprengstoffe. — Zwei französische Anarchisten wurden aus Belgien ausgewiesen.

Rußland. In Petersburg wurde das russische Neujahr in üblicher Weise in Gegenwart des Kaiserpaars durch Kirchgang, Kirchenparade und Galadiner begangen. Behörden und fremde Vertreter brachten dem Czaren ihre Glückwünsche. — Von Neuem tauchen Gerüchte auf, der Czar werde sich im Laufe dieses Jahres nach Perm begeben und sich dort zu dem Kaiser von Mittel-Asien krönen lassen. — Der russische Votschafter in Rom soll abberufen werden, weil der Czar mit seiner politischen Haltung nicht zufrieden ist. — Bei dem entdeckten Attentatsplan sollen 12 Officiere und viele Nichtlisten verhaftet worden sein.

Oesterreich-Ungarn. Bei dem letzten Hofdiner in Wien unterhielt man sich über die jüngsten Ereignisse in Serbien und die diplomatische Schlaubeit des Königs Milan. Kaiser Franz Joseph soll darauf sehr deutlich bemerkt haben: das hat König Milan gut gemacht.

— Zur Anknüpfung neuer Handelsvertragsverhandlungen wird der rumänische Handelsminister in Wien erwartet.

Italien. Wie aus Massauh berichtet wird, ist von einem energischen Vormarsche der abessinischen Armee bisher nichts zu bemerken. Die von dem italienischen Generalkommando angeordnete Todtenfeier für die Gefallenen von Saati wird am 25. Januar, dem Tage der Massacre, auf dem Schlachtfelde selbst stattfinden. — Der päpstliche Nuntius Nottoli in Paris nahm eine Einladung zum Mittagessen beim Erbprinzen Franz II. von Neapel an. In Rom will man darin eine päpstliche Kundgebung gegen das Königreich Italien erblicken.

Orient. Aus Sofia kommt nunmehr die bestimmte Nachricht, daß Kapitän Rabokow, der Urheber der letzten Revolte von Burgas, auf der Flucht von den erbitterten Bulgaren erschlagen ist. Man fand bei ihm Briefe, welche den russischen Gesandten Sitrow in Bulgarek arg bloßstellen. — Pariser Blätter verbreiten die Nachricht, Oesterreich und Italien hätten in Sofia erklärt, sie würden keinen Einmarsch russischer Truppen dulden. In Sofia ist das schwerlich erklärt.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Vor einigen Tagen wurden einer Anzahl Arbeitern des Rittergutes Nechskau, während sie auf dem Felde beschäftigt waren, aus der Arbeiter-Kaserne eine ganze Partie Kleidungsstücke und andere Gegenstände gestohlen. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, fällt auf einen Arbeiter, welcher früher ebendasselbst in Diensten gestanden, aber abgeholt wurde und jetzt spurlos verschwunden ist. (H. Btg.)

** Freyburg. Durch die königl. Regierung hat die hiesige Neuenburg wiederum ein Geschenk erhalten. Seitens des Hofmarschallamtes in Berlin wurde dieser Tage eine Büste des Königs Friedrich Wilhelm IV. übersandt, welche in der Neuenburg Aufstellung finden wird.

Local-Nachrichten.

** Für Einjährig-Freiwillige dürfte es zeitgemäß und von Interesse sein, an eine allerhöchste Verordnung, betreffend Ergänzungen und Änderungen der Wehrpflicht vom 28. September 1875, erinnert zu werden. Die Verordnung lautet: „Wer sich behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nicht spätestens bis zum 1. Februar seines ersten Militärpflichtjahres, d. h. desjenigen Jahres, in welchem er das 20. Lebensjahr vollendet, bei der betreffenden Prüfungs-Kommission anmeldet und den Nachweis der Berechtigung nicht bis zum 1. April desselben Jahres bei der Ersatz-Kommission seines Ortes anbringt, verliert das Anrecht auf Zulassung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.“ Das Abgangs-Zeugniß der Ober-Sekunda allein genügt also nicht zum wirklichen Eintritt in die Armee, sondern der Inhaber muß noch ein weiteres militärisches Zeugniß von der königl. Prüfungs-Kommission einholen, wenn nicht der Verlust der Berechtigung eingetreten soll. Während nun früher die ministeriellen Instanzen das Recht hatten, nachträglich die Genehmigung zum Eintritt in die Armee als Einjährig-Freiwilliger zu erteilen, wenn das Schulzeugniß

von Ober-Sekunda vorlag, so haben sie dieses Recht infolge der kaiserlichen Verordnung nicht mehr, und der junge Mann geht un widerruflich der Berechtigung verlustig.

** In vielen Familien wird der Tannenbaum viele Wochen hindurch im Zimmer gehütet, ehe die Zuderwaren und das Backwerk den Kindern zum Verzehren überantwortet werden. Abgesehen von der in den Zimmern befindlichen oft recht schlechten Luft ist es auch der sich auf diesen Gewahren festsetzende Staub, welcher denselben nicht nur schlechten Geschmack verleiht, sondern sie sogar zu Krankheitsursachen machen kann. Man sollte daher die Plünderung des Christbaumes im doppelten Interesse der Kinder nicht allzulange hinausschieben.

** Um die landwirtschaftlichen Ausstellungen zur Hebung der Viehzucht nutzbringender zu gestalten, ist eine Aenderung des Verfahrens bei der Beurtheilung und Belohnung der ausgestellten Thiere und Erziehung der freien Urtheilsbildung durch Werthschätzung nach Points in Vorschlag gebracht worden. Nachdem in der Schweiz für die Anerkennung von Belohnungen ein Preisystem vorgeschrieben und auch ein ähnliches Verfahren in Baden eingeführt ist, erscheint es auch in Preußen dem Landwirtschaftsminister rathlich, die Zweckmäßigkeit und Anwendbarkeit eines solchen Systems in Betracht zu ziehen. Nach der Ansicht des Ministers werden sowohl die Züchter, als auch die übrigen Besucher einer Ausstellung eine bessere Kunde über die Gründe der Entscheidung der Preisrichter und damit werthvollere Fingerzeige zur Prüfung ihres eigenen Urtheils erhalten, wenn ihnen bekannt wird, wie die Preisrichter die einzelnen maßgebenden Formen und Eigenschaften der betreffenden Thiere ausgesprochen haben als wenn ihnen nur ein Gesamturtheil in der Zuerkennung der einzelnen Preise vorliegt. Der Nutzen der Pointirung besteht darin, daß einmal die Preisrichter gezwungen sind, alle einzelnen Punkte scharf ins Auge zu fassen und andererseits die beteiligten Landwirthe eine von zuverlässiger Seite aufgenommene Beschreibung der betreffenden Thiere in ihren guten und minder guten Beschaffenheiten zu ihrer Belehrung erhalten. Um nun zur Klärung des Urtheils in dieser Frage beizutragen, hat der Minister den landwirtschaftlichen Vereinen eine geeignete Persönlichkeit, welche sich seit längerer Zeit mit dem Preisystem theoretisch und praktisch beschäftigt und auch in seinem Auftrage die betreffenden Verhältnisse in Baden und der Schweiz erforscht hat, zu Vorträgen über das Viehausstellungs- und Belohnungswesen zur Verfügung gestellt. Die Kosten der Vorträge werden zum Theil aus den dem Minister zur Disposition stehenden Geldmitteln bestritten.

** Lotterie. Die Ziehung der 4. Klasse 177. königlich preussischer Klassen-Lotterie erfolgt am 20. Januar d. J. Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotteriplans, unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der 3. Klasse, bis zum 16. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

** Von Amis wegen wird gegen die eigenmächtige Aenderung von Vornamen, wenn sie auch nicht in betrügerischer Absicht erfolgt, gewarnt, weil das öffentliche, staatliche, wie Gemeinde-Interesse die Verhinderung dergleichen Verbundlungen fordert.

** Das Jahr 1888 hat zu folgenden Geburtstagen Anlaß gegeben:
Bei allem aber, was Ihr macht, Bedenket 1: habt 888!

(Bei allem aber, was ihr macht, Bedenket eins: habt dreimal acht.)

** Umzug. Da das diesjährige Osterfest auf den 1. und 2. April er. fällt, so wird der Umzugstermin für die miethfrei werdenden Wohnungen auf den 3. Osterfeiertag festgesetzt werden.

Bermüdete Nachrichten.

* Die Besserung im Befinden des Kaisers scheidet in der allererfreulichsten Weise fort, so daß derselbe am Freitag auch bereits zeitiger das Bett verlassen konnte. Am Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister und dem General von Albedyll und erschien Mittags beim Vorübermarsch der Schloßwache zum ersten Male wieder am Fenster. Das Publikum, welches

in hochgradiger Spannung auf diesen Moment gemartet, brach in nicht endenwollenen Jubel aus. Der Kaiser winkte und dankte wiederholt mit der Hand. Vor dem Diner arbeitete der Kaiser noch mit dem Grafen Herbert Bismarck. — Die Kaiserin Augusta unternimmt jetzt fast täglich Spazierfahrten nach dem Park des Schloßes Bellevue und geht dort jedesmal längere Zeit spazieren. Diese Bewegung bekommt der hohen Frau sehr gut.

* Der Kronprinz hat dem Berliner Magistrat folgenden bedeutsamen Dankbrief aus dessen Neujahrsgelation zugehen lassen: Der Magistrat der Hauptstadt hat Mir zum Jahreswechsel seine wohlgemeinten treuen Wünsche in die Ferne gesandt, an welche Mich Mein körperlicher Zustand noch immer seßelt. Die Erfüllung des Wunsches für Meine Genesung steht in Gottes Hand, doch hoffe Ich zu versichtlich, daß Mir die Kräfte nicht fehlen werden, welche Mir gestatten, in guten, wie in schweren Zeiten, dem Vaterlande das zu sein, was dasselbe von Mir erwartet. Dem Magistrat danke Ich herzlich für den Ausdruck seiner Theilnahme und erwidere denselben mit dem aufrichtigsten Wunsche für das fernere Gedeihen der Hauptstadt. San Remo, 3. Januar 1888. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

* Der Herr Kommissar. Ein Wiener wohlbekannter Künstler vermählte sich vor einiger Zeit mit einer durch ihre Schönheit bemerkenswerthen jungen Dame, welche er auf einer Orientreise kennen gelernt hatte. Da die junge Dame über eine recht ansehnliche Morgengabe und der Herr Gemahl über ein respectables Einkommen verfügt, so dürfte das junge Ehepaar unbedenklich allen Anforderungen des Luxus Folge leisten. Namentlich spielten die Conti diverser Modestellers im Budget des jungen Paares eine recht bemerkenswerthe Rolle und erfuhren die Ansprüche in dieser Richtung in der letzten Zeit eine um so auffallendere Steigerung, als die junge Frau in der Toilette eine förmlich puritanische Einfachheit zur Schau trug. Ein delikater und noch dazu allzu verliebter Gatte wird sich wohl hüten, über derartige Wahrnehmungen Vorstellungen zu machen, allein immerhin wird er sich zu vorsichtigen Schritten besorgt glauben, um des Rätchels Lösung zu erhalten. Diese Schritte hatten denn auch bald ein überraschendes Resultat: Die junge Frau hatte die in Anspruch genommenen, nicht unerheblichen Summen im Wege des Hazardspiels verloren. Durch einige Damen ihrer Bekanntschaft erregte Spielereinen, in die Geheimnisse des Hazardspiels eingeweiht, hatte die Frau an den Auslegungen desselben ein so lebhaftes Interesse gefunden, daß sie, während ihr Gatte durch Ausübung einer größeren künstlerischen Arbeit vollauf in Anspruch genommen war, einen förmlichen Spielklub etablierte, welchem sie ihre ganze Zeit und bedeutende Geldsummen opferte. Mit wahren Entzügen mußte der Künstler seine Gattin von einer Leidenschaft erfaßt sehen, welcher jedes Familienglück zum Opfer fallen muß. Indessen fand er nach langen Nachdenken ein Heilmittel und setzte dasselbe mit Hilfe eines Jugendfreundes, eines bekannten Schauspielers, ins Werk. Der Damenspielklub war soeben in eifrigster Arbeit begriffen, als ein Herr in elegantem Salonzug, mit dem frapanten Exterieur eines bekannten Polizei-Kommissars in den Salon einrang, Karten und Geld beschlagnahmte, die Spielerinnen notirte. Als unger Künstler nach Hause kam, fand er seine junge Frau in größter Verzweiflung und konnte ihre Beichte zugleich mit dem feierlichen Versprechen entgegennehmen, nie mehr eine Karte zu berühren, wenn nur die peinliche Affaire beigelegt und der Herr Kommissar von der Erstattung einer Anzeige abgehalten werden könnte. Das machte sich nun leichter, als es sonst in solchen Fällen möglich zu sein pflegt, denn den gestrenghen Kommissar hatte der Freund von der Bühne mit gewohnter Virtuosität gemimt und so wurde die Affaire bei einigen Flaschen guten Bordeaux begraben.

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. Auch brieflich.

Grösste Ersparnisse im Haushalte bieten:

Maggi

'S BOUILLON-EXTRACTE

Als Würzen zu Suppen und Saucen jeden Fleischextract übertreffend! Augenblickliche Herstellung **kräftiger Fleischbrühe** ohne andere Zuthaten, Extract purum — für reine Kraftbrühe; aux fines herbes — vornehmlich als Würze und zu bouillon a la julienne; concentré aux truffes du Périgord — hochfeinste Saucenwürze.

Maggi

'S FEINE SUPPENMEHLE

Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit anderen Suppen- einlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug; Golders mit Reis u. a. Ausgezeichnet durch **Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit.**

Man verlange ausdrücklich die „Produete von Maggi“ bei **Heinrich Schultze jun. in Merseburg.**

Der Bürger schützen-Gesangverein

veranstaltet

am **Sonntag, den 22. Januar 1888, von Abends 7 Uhr an**

in den festlich geschmückten Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle** einen



Maskenball



und ladet hierzu Freunde und Gönner ergebenst ein.

Billets sind zu haben für **Masken und Zuschauer Saal à 1 Mk., Gallerie 50 Pfg.** bei dem Herrn Restaurat. **Mehler, Gotthardtsstraße 31, in der Cigarren-Handlung des Herrn G. Hoffmann, große Sigmstraße 18, Herrn Seilerstr. Trommer, Unteraltenburg 8, Herrn Kaufmann Werkzeuging, Neumarkt und an der Abendkasse.**

Der Vorstand.

Der Gesangverein „Lyra“

beabsichtigt am **5. Februar d. J.** in den Räumen des **Tivoli** einen

Maskenball

abzuhalten, woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können. Für gute Auf- führungen wird bestens gesorgt. Alles Nähere später.

Das Comité.

Maskenball!

Der Gesangverein „Gemüthlichkeit“ beabsichtigt am **Sonntag, den 29. Januar, Abends 7 Uhr** in den festlich geschmückten Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle** einen **Maskenball** abzuhalten, woran auch Nicht- mitglieder Theil nehmen können. Für **brillante komische Aufführungen** ist bestens **gesorgt.** — **Karten** für Masken und Zuschauer **Saal 1 Mk., Gallerie 50 Pfg.** sind bei Herrn Kaufm. **Löbus (Firma Gebr. Schwarz), Markt 34, Herrn Kaufm. Trommer, Unteraltenburg, Herrn Wiedemann, Globigkauerstr. 3, Herrn Bönisch, Saalstr. 1** zu haben. — **Einlaß** der Zuschauer von **6 Uhr, der Masken** von **6 1/2 Uhr an.**

Der Vorstand.

Schützenhaus!

empfehl't **Spitz- und Pfannenkuchen, Mohrenköpfe, Windbeutel und Schillerlocken mit Schlagsahne, sowie andere ff. Conditoreiwaaren.** Gleichzeit' bringe meine gut geheizte

Veranda u. Damen-Zimmer

in empfehlende Erinnerung. Täglich frischen Anstich des so beliebten

Münchener Löwenbräu

und ff. Lagerbier.

Gesellschafts-Zimmer mit **Pianino** und **Mechanischen Klavier-** spieler sind noch einige Tage frei.

W. Voigt.

Hierzu 1 Beilage, sowie Unterhaltungsblatt Nr. 3.

Königl. preussische Lotterie.

Die Abhebung der Loose zur **4. Klasse 177. Lotterie** muß unter Vorzeigung der Loose **3. Klasse** gleicher Lotterie spätestens bis **16. Januar cr., Abends 6 Uhr** geschehen und versallen diejenigen Loose, welche bis zu dieser Zeit nicht abgenommen sind, den **gesetzlichen Bestimmungen** gemäß, zu Gunnen der **Königl. General-Lotterie-Kasse.**

Der Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Schröder.

Die echten Zwiebelbonbons

von Apotheker Schwärer, unübertroffenes Haus- mittel bei **Kuftenreiz, Heiserkeit, Raub-** heit im **Halse**, officirt a **Paq 40 Pf. Paul** **Marckscheffel & Co** **Nicht** mit **geringwerthigen Fabri-** katen zu **verwechselfn.**

500 Mark gable ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à **Flacon 60 Pfg.** jemals **Zahnschmerzen** bekommt oder aus dem **Munde** riecht.

Joh. George Kothe Nchf. Berlin. In **Merseburg** bei **Paul Marckscheffel.**

Ein fein möblirte **Stube** und **Kammer** am **1. Febr.**, eine **Wohnung 3 St., 2** K., **1 Küche** nebst **Zubehör** am **1 April cr.** be- ziehbar **Altent. Schulpl. 6.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Eisen- und Kurzwaaren-** geschäft suche zu **Dienem** einen mit den nöthigen **Schul-** Kenntnissen versehenen **jungen Mann** als **Lehrling.** **Albert Bohrmann.**

Einen Lehrling für mein **Colonial-** waaren-Geschäft **suche** per **1. April cr.** **Adolph Michael.**

Ein **tüchtiger Commis**, sowie ein **Lehr-** ling mit den nöthigen **Schul-** antnissen werden zu **Dienem** in ein **flott's Colonialwaaren-** geschäft **Merseburgs** gesucht.

Günstige **Bedingungen, Kost u. Logis** im **Hause.** **Offrenen sub P N. 1000** in die **Kreis-** blatt-Expedition **erbeten.**

Bürgerverein

für **städtische Interessen.**

Montag, den 16. Januar 1888, Abends 8 Uhr im **Tivoli**

General-Versammlung.

Tages- Ordnung: **Jahresbericht, Rechnungs-** legung, **Wahl** der **Revisoren** und **Decharge-** Er- theilung, **Wahl** des **Vorstandes**, **Bespre-** zung über das **Local** für die **Stadtverordneten-** **Wahlen** und **Zulassung** der **b. d. letzten** **Stadtverordneten-** **Wahl** **ausgeschlossenen** Bürger, welche **3** Bürger- rechtsgeld bezahlt haben. **Antrag** **fasten** — **Gaste** sind **wilkommen.** **Der Vorstand.**

Das **dritte (letzte) Abonne-** ments-**Concert** findet am

Freitag den 3. Februar

im **Saale** des **Schloßgarten-** Salons **statt.** **Pogge.**

Pfannenkuchenschmauß.

Sonntag, den 15. Jan. von **Nachm. 3 Uhr** ab **Tanzmusik**, wozu **freundlichst** einladet **Meuschou** **R. Pohle.**

Schützenhaus.

Sonnabend und **Sonntag**

Bockbraten

(auf **wilde Art.**)

Feldschlößchen!

Sonntag, v. Nachm. ab **Tanzmusik** bei **vollm Orchester.** **A. Kiessler.**